

KULTURNACHRICHTEN

Freie Bühne Chur präsentiert «Frau Holle»

CHUR Am kommenden und am darauffolgenden Wochenende steht das Theater Chur im Zeichen der Grimmschen Märchenwelt. Die Freie Bühne Chur führt «Frau Holle» auf, die Geschichte zweier Stiefschwestern, die nacheinander in den Dienst der geheimnisvollen Frau Holle treten. Dabei wird die Fleissigere zur Gold- und die Faulere zur Pechmarie. Die beiden Regisseurinnen Viola Barreca und Lorena Jovanna haben das Märchen für Gross und Klein inszeniert – zusammen mit den Darstellern, mit viel Humor, Einfallsreichtum und grossem Engagement, wie die Freie Bühne mitteilt. Insgesamt wird das Stück sechsmal im Theater Chur gezeigt. Reservationen unter Tel. 081 252 44 66 oder per E-Mail an kasse@theaterchur.ch. (BT)

Aufführungen: Samstag, 2. Dezember, 14 Uhr; Sonntag, 3. Dezember, 11 und 14 Uhr; Samstag, 9. Dezember, 14 Uhr (bereits ausverkauft); Sonntag, 10. Dezember, 11 und 14 Uhr.

Dichterschlacht in der «Werkstatt»

CHUR Am Dienstag kommender Woche geht in der Churer «Werkstatt» der seit längerer Zeit erste Poetry Slam über die Bühne. Die Veranstaltung markiert die Rückkehr eines regelmässigen Slams – also eines Wettstreits der Sprachakrobaten. Egal ob Lyrik, Prosa oder Satire: Alles ist erlaubt, was das Publikum innerhalb von sechs Minuten zum Lachen, Leiden oder einfach nur zum Mitfiebern bringt. Mit Micha-El Goehre und Tom aus Graz, dem Finalisten der deutschsprachigen Meisterschaften 2016, konnten die Veranstalter zwei bekannte Namen der Spoken-Word-Szene aus Deutschland und Österreich für einen Auftritt gewinnen. Die beiden messen sich zudem mit Slam-Poeten aus der Region. Angekündigt sind unter anderen Erika Marty und Joe Hafner. Wer das Rennen macht, bestimmt am Ende das Publikum. Durch den Abend führen der Churer HTW-Student Fabian Engeler und Pierre Lippuner, Student an der Zürcher Hochschule der Künste. Das Duo tummelt sich schon seit Langem in der Spoken-Word-Szene. So haben Engeler und Lippuner bereits in St.Gallen, im Thurgau und in Zürich U20-Slams für Jugendliche organisiert. Eigenen Angaben zufolge stehen sie am liebsten zusammen auf der Bühne – egal ob als Moderatoren oder als Slam-Team Pink im Park.

Der letzte regelmässig stattfindende Poetry Slam Graubündens habe im Februar 2016 in Davos seine Türen geschlossen, so Engeler. «Zwar ist das Veranstaltungsformat mit dem 'Preacher Slam' und dem 'Arcas Slam' am Churer Fest immer noch vertreten, doch gab es bisher keine offene Bühne, wo sich motivierte Dichterinnen und Poeten aus der Region melden konnten.» Künftig solle der Slam in der «Werkstatt» vier Mal pro Jahr stattfinden. (BT)

Poetry Slam: Dienstag, 5. Dezember, 20 Uhr, «Werkstatt», Untere Gasse 9, Chur.



Teil des Moderatoren-Duos: Poetry-Slam-Spezialist **Fabian Engeler**. (FOTO PIERRE LIPPUNER)

KULTURNOTIZ

Zwei Konzerte im «Palazzo» Morgen Freitag, 1. Dezember, steht die «All Female Band» Killing' Baudelaire im Churer «Palazzo Beat Club» auf der Bühne. Als Vorband treten erstmals Dirty Sanchez auf, eine neue Bündner Rockband mit fünf gestandenen Männern (im BT). Samstag, 2. Dezember, gibt es ein Wiedersehen und -hören mit der legendären Churer Band Nguru, die schon seit 1996 ihre Fans mit Reggae-Punk-Ska-Klängen in Atem hält. Mit am Start: der ehemals ehemalige Ex-Nguru-Sänger Malenco – diesmal nur mit Gitarre und Mundharmonika «bewaffnet». Beide Konzerte beginnen um 21.15 Uhr (Türöffnung: 20 Uhr).

Schlag nach bei Shakespeare oder Sturm im Obertor

Jsabella Portmann bietet Kunstschaffenden in ihrer **Galerie Obertor in Chur** seit rund zwei Jahren eine Plattform. Aktuell stellt die Galeristin **ihre eigenen Bilder und Skulpturen** aus. Die Ausstellung läuft gut zwei Monate lang.

► JUSCHA CASALTA

D

Die Galeristin und Künstlerin Jsabella Portmann, die in Chur aufgewachsen ist und mit ihrer Familie in Horgen lebt, befasst sich schon lange mit der Menschheit, mit philosophischen und mythologischen Themen. Sie stellt sich Fragen über die Sinnfindung, das Sein des Menschen und Fragen des Lebens. «Das war schon immer so, Literatur hat mich stets fasziniert», sagt die 41-Jährige. Sie sei mit unzähligen Geschichten aufgewachsen, mit Philosophie, mit Mythologie, mit der Bibel. Mithilfe ihres Vaters habe sie erfahren, dass die Geschichten viel älter sind, dass man sie aus verschiedener Perspektive betrachten kann. «Er hat es so vermittelt, dass es mich total faszinierte.» Darum liebe sie es auch schon früh, Opern zu besuchen.

«Viele Themen ziehen sich über Generationen hinweg, irgendwo sind wir Menschen alle miteinander verbunden, quasi im Unterbewusstsein – das lässt mich nicht kalt.» Einerseits gebe es globale Themen wie Exodus, Völkerwanderung. Das habe irgendwie ja auch mit ihrem eigenen Leben zu tun, es sei real, andererseits gebe es die emotionalen Themen. «Schwierig, es in Worte zu fassen.» Darum greift sie zu Stift und Pinsel, drückt es gestalterisch aus.

Göttinnen aus der Mythologie

Die aktuelle Einzelausstellung unter dem Titel «The Tempest» (Der Sturm) in der Churer Galerie Obertor zeigt eine Symbiose aus römischer Mythologie und Dramatik nach William Shakespeare. Wie die Künstlerin äussert, symbolisiert jedes der Gemälde einen der maskier-



Die Künstlerin bei der Präsentation ihrer Ausstellung in Chur: Jsabella Portmann vor ihren Gemälden, zu denen sie sich von Shakespeares «The Tempest» inspirieren liess. (FOTO JUSCHA CASALTA)

ten götterdarstellenden Geister aus Shakespeares Theaterstück «Der Sturm». Mittelpunkt der Ausstellung sind grossformatige Ölgemälde, abstrakt und dynamisch gemalt: darunter Iris, die Göttin des Regenbogens und des Windes; Juno, die Göttin der Geburt; oder Ceres, die Göttin des Ackerbaus, der Fruchtbarkeit und der Ehe. Die Dynamik im aktuellen Schaffen widerspiegelt Portmanns Zustand während des Malens, wie sie sagt. Sie sei in dieser Phase sehr unruhig und getrieben. «Es entsteht eine starke Interaktion zwischen mir und der Leinwand.» Feine, zarte Züge sind sichtbar, ebenso kraftvolle. Portmanns Bilder sollen den Betrachter dazu anregen, innezuhalten, nachzudenken und sich auf das Intuitive zu konzentrieren, das Werk auf sich

wirken zu lassen. Zu den grossformatigen Gemälden gehören auch «Lucky Dragon», das die chinesischen Hierarchien in Farben dargestellt, oder das spezielle Landschaftsbild «Early in the morning». Ebenso sind Collagen und Mischtechniken zu entdecken, wie bewegte Geschichten, eine Art Tagebuch, oder Kohlezeichnungen, spontan, schnell entstanden.

Zu eigenem Ausdruck gefunden

Nebst der Malerei sind auch einzelne Skulpturen, wie «Prometheus», zu sehen, aus Ton geformt und in Bronze gegossen. «Während das Malen für mich ein unruhiger Prozess ist, beruhigt mich das Arbeiten mit Ton», sagt Portmann. Proportionen sind ihr beim Formen nicht wichtig. Sie arbeite aus der Erinne-

rung, ohne Vorlage. «Der Ausdruck muss einfach stimmen, die Skulptur muss authentisch sein.»

Jsabella Portmann ist Autodidaktin. Sie ist seit Kindheit kreativ. Dadurch hat sie ihren eigenen künstlerischen Weg gefunden. Die Kunst ist für sie ein Mittel des Ausdrucks. Ein Aspekt, der durch ihre spätere Arbeit als Psychiatriepflegefachfrau im Akutbereich noch mehr Tiefgang erhielt. Ab 2003 verscrieb sie sich auch beruflich verstärkt der Kunst. Seit 2009 ist sie regelmässig in Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten – und nun in ihrer eigenen Galerie.

«The Tempest»: bis 27. Januar, Galerie Obertor, Chur. Öffnungszeiten: Dienstag, 14–19 Uhr; Donnerstag, 15–19 Uhr; Samstag, 11–16 Uhr.

Ein entspanntes Stück Musikgeschichte

Als Sohn eines Jazz-Liebhhabers kehrt der Weltstar **Van Morrison** mit seinem jüngsten Album musikalisch in seine Kindheit und Jugend zurück. **«Versatile» versammelt Jazz-Klassiker – und eigene Kompositionen.**

Der Mann ist auch mit 72 noch ein Workaholic: Nur gut zwei Monate nach seinem weltweit erfolgreichen Blues-Paradestück «Roll With The Punches» bringt Van Morrison schon wieder ein neues Album heraus – diesmal mit äusserst entspannt interpretierten Jazz-Klassikern. Mit Anfang 70 beschleichen den nordirischen Musiker, Sänger und Komponisten offensichtlich nostalgische Gefühle. Er denkt über die Musik seiner Jugend nach, und er singt sie auch, sehr liebevoll und ganz ohne ironische Brechungen. Hatte sich der Weltstar kürzlich noch auf den Blues zurückbesonnen, so kramt er nun in der Kiste mit den unvergänglichen Swing- und Jazz-Standards lange vergangener Jahrzehnte.

Von Gershwin zu «Makin' Whoopee»

Das mit fast 70 Minuten randvolle Album «Versatile» enthält zehn wunderbar lässige Morrison-Interpretationen von Songs einer Ära, als Sänger wie Chet Baker, Frank Sinatra oder Nat King Cole die Musikwelt dominierten. Diese Künstler machten damals Kompositionen

der Gershwin-Brüder («A Foggy Day»), von Cole Porter («I Get A Kick Out Of You»), Frank Loesser/Jimmy McHugh («Let's Get Lost») oder Walter Donaldson/Gus Kahn («Makin' Whoopee») berühmt.

Neben solchen Klassikern präsentiert der 2015 von der Queen zum Ritter geschlagene Brite Morri-

son sechs Lieder aus eigener Feder, die mit ihren Bigband-Arrangements den entspannten Fluss des Albums nie unterbrechen. «Diese Songs aufzunehmen, besonders die Standards, das gab mir die Gelegenheit, meinen Gesang zu erweitern und zurückzukehren zu der Musik, die mich ursprünglich zum Singen

inspiriert hat: nämlich Jazz», sagt «Van The Man».

Man freut sich auf wirklich Neues

Ähnlich euphorisch hatte sich der Musiker über «Roll With The Punches» geäussert, dem gerade erst Ende September erschienenen Album mit Standards und eigenen Liedern des Rhythm'n'Blues. Diese Platte war eine der erfolgreichsten in Morrisons gut 50-jähriger Karriere – mit den Chart-Plätzen 9 in der Schweiz, 5 in Deutschland und 4 in Grossbritannien.

Auf «Versatile» geht Morrison nun zeitlich nochmals ein Stück weiter zurück. Ähnlich wie bei Bob Dylan, der sich zuletzt mit mehreren Cover-Alben dem Sound seiner Jugend gewidmet hatte, freut man sich nun aber auch wieder auf etwas wirklich Neues von diesem Musiker. Mit einem Dylan-Cover-Song übrigens hatte Van Morrison 1966 erstmals von sich reden gemacht. Ein Jahr zuvor von Bob Dylan publiziert, wurde «It's All Over Now, Baby Blue» in der Fassung von Morrison und seiner Band Them in der Folge äusserst populär. MIRIAM LENZ



Überrascht mit Jazz-Cover-Songs: Der seit 50 Jahren auf der Bühne stehende Musiker Van Morrison. (FOTO CAROLINE/EXILE PRODUCTIONS)